Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 333. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 14. Mai 1888.

Parlamentsbrief.

Berlin, 12. Mai.

Die Arbeiten der Commission für das Wildschadengesetz können als abgebrochen gelten. Die Commission ist zwar noch zu einer Sitzung eingeladen, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß sie in dieser Sitzung beschlußfähig sein wird. Und sollte auch das der Fall sein, so wird sie dennoch mit ihren Arbeiten nicht fertig.

Der Gegenstand hätte in dieser Session füglich erledigt werden können, wenn das Haus sich auf den Boden gestellt hätte, den die freisinnige Partei vorgeschlagen hatte: Eingatterungszwang für Wildschweine und Hirsche, Abschuß der nicht umgatterten Thiere, als seien sie Raubzeug. Für die Rehe hatte die freisinnige Partei aus Zurückhaltung eine solche Maßregel nicht einmal verlangt. Die Commission hatte sich aber nur entschlossen, sie für die Wildschweine zuzugestehen und in Beziehung auf diese wird sie in der That nicht mehr lange verweigert werden können. In Beziehung auf Hirsche hat sie dieselben hartnäckig verweigert. Das Jagdvergnügen sei ein „ethisches" Vergnügen, führte ein Landrath aus und ein solches ethisches Vergnügen müsse der Staat schützen. Ich sehe freilich die ethische Seite der Sache an einer ganz anderen Stelle; ich halte es für eine ethische Anforderung, daß man die Früchte der Arbeit des Landwirths vor Verwüstung schütze.

Indem die Commission den Eingatterungszwang ablehnte, wollte sie nun freilich etwas Anderes bieten, etwas was ebenso gut oder sogar noch besser sei, nämlich die Entschädigung für Wildschaden. Auf diesen Boden ließe sich treten, wenn nur dasjenige, was in Aussicht gestellt wird, wirklich gegeben wird. Allein damit sieht es windig aus. Ueber die Art, wie die Entschädigung geleistet werden soll, hatte jeder der juristischen Nimrode der Commission sein eignes unfehlbares System, und über die Vorzüge der verschiedenen Systeme wurde ein Streit geführt, der im Angesicht des nahen Schlusses der Session völlig aussichtslos ist.

Endlich entschied man sich für die Bildung von Wildschadenverbänden, die zwangsweise erfolgen soll. In diese Verbände sollen der geschädigte Flurbesitzer und der schädigende Waldbesitzer unterschiedslos hineingepreßt werden. Es kommt mehr darauf hinaus, die Folgen des Wildschadens zu vertheilen, auch auf diejenigen, welche von demselben unmittelbar gar nicht getroffen werden, als darauf hin, zu ersetzen oder gar zu verhüten.

Nachdem man glücklich so weit gekommen war, stellte sich nun aber heraus, daß diejenigen, welche die Bildung von Wildschadenverbänden vorschlagen, auch nicht entfernt sich ein Bild davon gemacht hatten, wie diese Verbände zu construiren seien. Wie sollen die Districte abgegrenzt werden; wer soll gezwungen werden, beizutreten; nach welchem Fuße sollen die Kosten vertheilt werden? Allen diesen Fragen stand man rathlos und völlig unvorbereitet gegenüber. Da wurde denn ein Ausweg von verblüffender Einfachheit gefunden: man soll es der Regierung überlassen, wie sie die Verbände bilden will, das heißt, man will der Regierung eine dictatorische Macht geben, in Fragen des Eigenthums einzugreifen.

Als die Commission bis hierher gelangt war, begriff sie wohl, daß sie auf diesem Wege mit Ehren nicht vorwärts könne. Es wurden nun die Zweifel erhoben, ob es überhaupt einen Nutzen habe, auf diesem Wege weiter vorzuschreiten. Der freisinnigen Partei wurde der Vorwurf gemacht, daß sie mit ihrer Anregung zu spät gekommen sei. Man sieht aus diesem ganzen Verlaufe, daß es mit der einen Augenblick hervorbrechenden Bereitwilligkeit, den gerechten Beschwerden der Landwirthschaft abzuhelfen, nicht sehr weit her gewesen ist.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ersten Schloß- und Domprediger, Consistorial-Rath Göbel zu Halle a. S., dem Hof-Baurath und stellvertretenden Director der Schloßbau-Commission, Tetens zu Berlin, dem Hof-Baurath Häberlin zu Potsdam, dem emer. Pastor Martens zu Stettin, früher zu Kladow im Kreise Greifenhagen, dem emer. Pfarrer Götze zu Halle a. S., früher zu Oechlitz im Kreise Querfurt, dem emer. Pfarrer Bode zu Magdeburg, dem Kreis-Bauinspector, Baurath Wagner zu Frankfurt a. M., dem Director der Taubstummen-Anstalt zu Aachen, Linnartz, und dem Garnison-Verwaltungs-Director Weidler zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Chef-Redacteur der „Deutschen Militär-Musiker-Zeitung", Emil Prager zu Berlin, dem emeritirten Lehrer, Cantor Nelle zu Zeitz, und dem Revierförster Kröger zu Frymark im Kreise Wongrowitz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; den Polizei-Wachtmeistern Albert Sommer, Berthold Weinert und Theodor Marx, sämmtlich zu Berlin, das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem ehemaligen Feldwebel in der Garde-Invaliden-Compagnie, jetzigen Musiklehrer Hartmann zu Potsdam, dem Fußgendarmen Thomassek in der 6. Gendarmerie-Brigade, den Schutzleuten a. D. Emil Nehring, Heinrich Eggert und Hermann Matschke, sämmtlich zu Breslau, ferner den Gerichtsdienern Otto zu Stettin und Bruer zu Eddelak im Kreise Süderdithmarschen, dem Webermeister Wilhelm Kürten zu Wülfrath im Kreise Mettmann und dem Fabrikarbeiter Claus Schröder zu Altkloster im Kreise Stade das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Agenten Michele Ransei zum Vice-Consul in Reggio ernannt.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath Fuhrmann in Köslin zum zweiten Mitglied des Bezirks-Ausschusses zu Köslin auf Lebenszeit ernannt, und die Wahl des Rittergutsbesitzers Otto v. Reden zu Franzburg, Kreises Linden, zum Mitglied der Credit-Commission des Kalenberg-Grubenhagen-Hildesheim'schen ritterschaftlichen Credit-Vereins zu Hannover bestätigt.

Der bisher bei der Königlichen Ministerial-Baucommission in Berlin angestellte Regierungs- und Baurath Keller ist als Hilfsarbeiter in die Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten berufen worden. — Der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. Meyhoefer in Görlitz ist zum Kreis-Physikus des Kreises Görlitz ernannt worden. — Versetzt sind in gleicher Diensteigenschaft: die Kataster-Controleure Ausner von Osterode nach Frankfurt a. O., Bänitz von Alfeld nach Arnswalde, Braun von Bütow nach Gnesen, Drießen von Wongrowitz nach Stralsund, Fritsch von Ahaus nach Neuwied, Steuer-Inspector Gottschalk von Münstermaifeld nach Ehrenbreitstein, Grossart von Grumbach nach Neuerburg, Hansen von Heide nach Flensburg, Steuer-Inspector Jung von Langenschwalbach nach Schwalbach, Köhr von Burtehude nach Hildesheim, Steuer-Inspector Lüdtke von Stralsund nach Danzig, Machert von Wanzleben nach Sagan, Müller von Polch nach Münstermaifeld, Proelß von Dortmund nach Köln, Schmidt von Langensalza nach Berlin und Wilmsen von Arnswalde nach Wongrowitz. Der Kataster-Controleur Buhle, bisher in Hilchenbach, ist mit der Verwaltung des Kataster-Amts Rybnik betraut worden. — Der Calculator Scherpe von der Naturalcontrole des Kriegs-Ministeriums ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator im Kriegs-Ministerium, der Geheime Registrator Rettig von der Intendantur III. Armee-Corps zum Geheimen Registrator im Kriegs-Ministerium ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 13. Mai. [Aus Charlottenburg] wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Sir Morell Mackenzie hat gestern unserem großen Pathologen Dr. Virchow einen Besuch abgestattet und mit ihm den Verlauf der Krankheit des Kaisers eingehend besprochen. Virchow wird wahrscheinlich, wie er schon mehrmals gethan, mikroskopische Untersuchungen von Partikelchen aus dem Kehlkopf des Kaisers bezw. von Eiterabsonderungen vornehmen. Die Kaiserin dürfte den deutschen Gelehrten demnächst empfangen, und bei diesem Anlasse ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Dr. Virchow auch den Kaiser sieht.

[Das Schreiben Mackenzie's] an das „British Medical Journal", das bereits telegraphisch erwähnt worden, lautet folgendermaßen:

„In der Versammlung der Berliner medicinischen Gesellschaft vom vorigen Dinstag wurde ein Schreiben des Professors von Bergmann verlesen, das wie folgt lautet:

„Am 28. April machte das „British Medical Journal" die nachstehenden Bemerkungen: „Da Professor von Bergmann dieser Behauptung nicht widersprochen hat, so muß sie als wahr betrachtet werden", d. h. weil ich angesichts thatsächlicher und persönlicher Behauptungen schweige, so beweise dieses, daß sie wohlbegründet sein müssen. Wenn das „British Medical Journal" nicht eine Zeitschrift wäre, deren wissenschaftlichen Werth ich sehr hoch schätze, so möchte ich auch gegenüber solchen Anschuldigungen dennoch schweigen, aber unter den Umständen muß ich mich vertheidigen. Ich schweige, nicht weil ich im Unrecht bin, sondern weil ich, wie jeder ehrenwerthe britische oder deutsche Arzt, nicht öffentlich spreche über das, was an dem Krankenbette meiner Patienten vorgeht."

Die Bemerkungen, welche Sie über Professor Bergmann machten, wurden, glaube ich, hervorgerufen durch das Schreiben, welches Herr Hovell an die „Köln. Ztg." richtete, in welchem derselbe eine Berichtigung verlangte, als jene Zeitung ihm vorwarf, „daß er Sr. Majestät ernstlichen Schaden zugefügt habe, indem giftige Stoffe in die Lungen gedrungen seien". In Deutschland muß, ehe man eine Criminalanklage gegen eine Zeitung wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten anstrengt, der Geschädigte nach dem Preßgesetz eine Berichtigung verlangen und dieses Ansuchen muß unterzeichnet werden. Ich habe der Presse niemals irgend welche Information gegeben, außer soweit erlauchte Personen dies gestatteten zu dem Zwecke, falschen und übertriebenen Berichten, an deren Verbreitung gewisse Leute eine Freude hatten, entgegenzutreten. Während Professor von Bergmann jedoch an der Behandlung theilnahm, wurden die allergeringsten Details über Alles, was im Krankenzimmer vorfiel, in der „National-Zeitung" veröffentlicht, eine Zeitung, welche ihre Information von Professor von Bergmann erhielt. Nicht nur wurde der Zustand des Pulses, sondern auch die Häufigkeit der Athemzüge berichtet, und nicht nur Nahrungsmittel und Getränke wurden bekannt gemacht, sondern sogar die Medicamente und selbst die von Professor von Bergmann vorgeschlagenen, aber nicht ausgeführten chirurgischen Maßnahmen wurden beschrieben. Weder ich, noch mein englischer College haben jemals über die verordnete Diät oder die zur Anwendung gekommenen Medicamente Auskunft gegeben, noch viel weniger über die Anzahl der Athemzüge. Alle Details darüber, welche in den englischen Zeitungen veröffentlicht wurden, entstammen deutschen Quellen. Des Weiteren haben weder ich, noch Herr Hovell jemals einen Collegen unter dem Deckmantel der Anonymität angegriffen, und auch noch nicht einmal offen, es sei denn in Selbstvertheidigung. Von Prof. von Bergmann ist es gegentheils bekannt, daß er intime Beziehungen unterhielt mit Dr. Fischer, dem Berliner Correspondenten der Zeitung (Köln. Ztg.), die Hrn. Hovell so grausam verleumdete. In der deutschen Presse ist in der That immer und immer wieder darauf aufmerksam gemacht worden, daß dieser Angriff nur von Professor von Bergmann kommen könnte. Das englische Publikum weiß, daß Prof. von Bergmann auf so intimem Fuße mit dem Berliner Correspondenten der „Times" steht, daß er diesem Journalisten sogar einen von mir an ihn gerichteten Privatbrief gezeigt hat. Die Kreuzzeitung, ein Organ, das gleichfalls von Prof. von Bergmann inspirirt wird und seine Information überhaupt nur von ihm direct oder indirect bezogen haben könnte, erklärte, daß ich „rathlos" gewesen sei. Als ich darauf, wie es das deutsche Preßgesetz verlangt, einen Brief sandte, in welchem ich um Berichtigung ersuchte und darauf hinwies, daß Prof. von Bergmann die Canüle überhaupt nicht einführte, so fühlt sich der Herr Professor über meinen Freimuth entsetzt und giebt sich die Pose eines „ganzen" Mannes, der „nicht öffentlich über das, was im Krankenzimmer vorgeht, spricht". Dies kommt wirklich dem nahe, als wenn die Gracchen gegen den Aufruhr predigen. Es wird dem ärztlichen Stande Englands angenehm sein, zu erfahren, daß ich eine immense Menge Briefe von Medicinern in allen Theilen Deutschlands erhalten habe, in welchen dieselben ihre Befriedigung über den Gang meiner Behandlung Sr. Majestät aussprechen, und es sind Mitglieder der Berliner medicinischen Gesellschaft, deren dringendes Ersuchen mich veranlaßt, mich jetzt im „British Medical Journal" gegen die Angriffe Prof. von Bergmann's zu vertheidigen.

Die „N.-Z." hat, wie bereits erwähnt, darauf erwidert, daß die Behauptung, ihre Berichte rührten von Prof. v. Bergmann her, unwahr sei.

[Marine.] S. M. Fahrzeug „Loreley", Commandant Capitän-Lieutenant Frhr. v. Lyncker, ist am 10. Mai c. in Beyrut eingetroffen und beabsichtigt, am 14. dess. Mts. wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Eber", Commandant Capitän-Lieutenant Betge, ist am 24. April in Apia eingetroffen. — S. M. Kreuzercorvette „Olga", Com-

Wie Florian zu der Rose kam.*) [10]

Eine Erzählung aus den Monts Faucilles von **Wilhelm Sommer.**

„Und wurde wirklich gar nichts gefunden?" wiederholte der Sohn seine dringende Frage.

„Nicht eine Bohne groß. Als man die Trümmer wegschaffte, lag da der nackte, harte Fels und weder links noch rechts eine Spur von der Kiste. Der Vater selig sprach lange mit dem Christoph, bevor der starb, und Niemand konnte ihm ausreden, daß in dem alten Gemäuer Etwas stecken müsse."

„Ich hätte die Sache nicht so leicht aufgegeben," bemerkte Florian nachdenklich.

„Du bist einfältig" eiferte die Mutter. „Damals wurde bei strenger Strafe verboten, noch ein Steinchen von dem Steinhaufen zu entfernen, und der Präfect kam selbst von Epinal und besichtigte den Schaden, den die Vier angerichtet hatten; sie konnten froh sein, daß man sie nicht einsteckte. Ohne seine Erlaubniß darf man jetzt keinen Stein mehr wegholen, weder von dort noch von den Sichelles, und wer erwischt wird, kann sich auf Etwas gefaßt machen, wie beim Holzstehlen und Wilddieben. Das sagte der Maire mehr als einmal zum Vater selig, und doch ließ dieser die Geschichte nicht aus dem Kopf."

„Probirte er es gar nie? Ich weiß noch, als kleiner Bub hörte ich ihn oft sagen: Wenn wir nur das Geld hätten, das auf dem Chèvre-Roche unnütz unter den Steinen liegt."

„Einmal in einer stürmischen Nacht ist er mit einer Leiter in das St. Antonsthal gegangen; aber nach zwei Stunden kam er wieder zurück; sie war zu kurz gewesen und zudem hatte ihn der Förster gesehen, der ihm immer auffäßig war. Dann wollte er die Geschichte von dem Tode Christophs ein wenig in Vergessenheit gerathen lassen, wurde krank und starb, ohne daß er Zeit gefunden hätte, nochmals nach Chèvre-Roche zu gehen. Phantasirt wie Du letzthin hat er davon bis kurz vor dem Sterben."

Die Wittwe fuhr bei diesen Worten zum Andenken an den Seligen über die Augen, und der Sohn schloß die seinigen, als ob er schliefe. Leise stand sie auf und ging geräuschlos an ihre Küchengeschäfte. Am Abend konnte sie dem Müller, welcher das gekaufte Zeug herbrachte, mittheilen, daß der Florian still im Bett liege und weniger Fieber habe, und daß jetzt wohl das Schlimmste überstanden sei.

Sie hatte wieder Recht. In drei Wochen empfing der Schneider von Thuillières seine Kunden auf dem Tisch, und unter den Ersten waren die zwei Knechte aus der Mühle von Bonneval, die kamen, um sich die Sonntagskleider anmessen zu lassen. Bei der Gelegenheit erfuhr Florian, ohne daß er lange zu fragen brauchte, wie ganz anders das Leben dort geworden: Mit dem Müller sei es kaum zum Aushalten, der fluche und wettere beim kleinsten Versehen wie ein Türke, die Frau spare und knorze bei Speis und Trank, und die Rose gehe so still in Haus und Garten herum, als wollte sie nächstens ins Kloster.

„Ja, Monsieur Ferblanc,", sprach der Ulrich, als ihm der Schneider mit dem Maß um Arme und Leib fuhr, „das wird wohl das erste und letzte Mal sein, daß ihr mir auf der Mühle ein Kleid machet; wir Zwei werden auf den Herbst, wo nicht schon früher, um einen anderen Dienst ausschauen müssen, und auch der Müller wird diesen Winter seine Beine unter einen fremden Tisch strecken. Er hat alte Schulden gehabt, von denen kein Mensch weiß, wo sie hergekommen sind, und noch jetzt sagen sie in Vittel und überall, der Notar sei der Blutsauger gewesen, der ihn so weit gebracht."

„Kommt die Mühle zur Versteigerung?"

„Ohne Pardon, wenn der Richard bis zum 1. Juli keine 18000 Livres auftreiben kann. Herrgott, ist das eine Last Geld! Was hat er nur angefangen, um das Alles zu verthun? Als ledig soll er wohl ein wenig leicht gewesen sein, und auch die ersten Jahre, während er verheirathet war, ging er einer guten Flasche nicht aus dem Weg; aber so lange ich bei ihm bin, hat er für sich selber nicht mehr gebraucht als ein Knecht und arbeitete früh und spät. Da helfe, was helfen mag! Eine solche Schuldenlast zu verzinsen, muß Einer hexen oder Gold graben. Jetzt dürft' vielleicht die Rose einmal froh sein, wenn Ihr kommt; die Freier werden wohl nicht mehr so dick gesäet sein. Habt Ihr Euch an einer Nadel gestochen?"

„Ja," sprach der Schneider und bückte sich an der Gestalt des Knechtes hinunter, um die Länge der Hosen genau festzustellen.

Einen der nächsten schönen Abende benutzte er dazu, seine körperlichen Kräfte einer kleinen Probe zu unterwerfen.

„Geh' für den Anfang nicht zu weit, Florian!" mahnte die Mutter.

Er versprach das und spazierte langsam auf der Straße nach Darney hin. Bald bog er in das St. Antonsthal gegen Chèvre-Roche zu. Der halbstündige Gang hatte ihn doch müde gemacht, und am Fuße des Felsens legte er sich in das junge Gras und schaute zu dem alten Gemäuer empor, welches durch die Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtet von der dunkeln Tannenwand sich wirkungsvoll abhob. Nur die Ueberreste von zwei Hauptmauern stehen noch, darunter die mit dem Haupteingang, von der dritten einige Trümmer. Florian ging dann um den Felsen herum, schätzte an verschiedenen Stellen die Höhe ab und blieb schließlich auf der bloßgelegten Seite stehen. Wenn man dort mit einer Leiter eine gewisse Höhe erreichte, war es ein Leichtes, vollends auf das Plateau zu steigen. Er band einen Stein an die mitgebrachte Schnur fest und warf ihn auf den Absatz, wo das obere Ende der Leiter angelegt werden mußte. Für die erforderliche Höhe genügte seine eigene, und dieser Umstand befriedigte ihn ungemein. In der Dämmerung kehrte er zurück, und die Mutter hörte ihn hinter dem Haus unter den alten Werkzeugen rumoren.

„Florian," rief sie zum Küchenfenster hinaus, „Du wirst doch nicht daran denken, auf den Acker zu gehen. Das ist keine Arbeit für Dich, damit werde ich allein fertig."

„Hab' keine Angst, ich pfusche Dir nicht ins Handwerk, wie Du mir," beruhigte er sie.

Und doch wäre sie auf diese Vermuthung gekommen, wenn sie drei Tage später ihren Sohn mit einer Spitzhacke und einer Schaufel hinter den Häusern des Dorfes vorbei hätte gehen sehen, freilich zu einer Zeit, da die Landleute von den Feldern heimkehren. Er hatte sie an diesem Abend mit einem Paar Hosen nach St. Baslemont geschickt unter dem Vorgeben, der Weg würde ihm wohl etwas zu weit sein. Aber nach dem Chèvre-Roche hinaus gehen und dort die Werkzeuge im Walde verstecken, das konnte er, der hinterlistige Florian!

„Hast Du diese Nacht vom Vater selig geträumt?" fragte Madame Ferblanc ihren Sohn am Morgen des ersten Mai bei der Suppe; „ich hörte dreimal rufen: „Vater hilf!", so laut, daß ich aufstand und in Deine Kammer kam. Du wälztest Dich zwei-, dreimal von einer Seite zur andern und brummtest unverständliches Zeug. Etwas verstand ich noch und darauf bliebst Du ruhig; darum weckte ich Dich nicht."

Um die eingefallenen Lippen der guten Mutter spielte ein pfiffiges Lächeln.

„Soll ich es Dir sagen? Es betrifft dasselbe, wovon Du während dem Fieber am meisten phantasirt hast." (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten

mandant Corvetten-Capitän Strauch, ist am 25. April von Apia aus nach Singapore in See gegangen. — S. M. S. „Kaiser", Commandant Capitän zur See Hoffmann, ist am 12. d. M. in Barcelona eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Schönerer-Demonstration,] welche, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Sonnabend in Wien stattfand, meldet die „N. Fr. Pr.":

Seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, daß die Anhänger des Reichsraths-Abgeordneten Ritter v. Schönerer aus Anlaß seiner Verurtheilung ihm zu Ehren eine Straßen-Demonstration veranstalten wollen. Es waren auch in der Stadt und den Vorstädten massenhaft gedruckte Zettel vertheilt worden, in welchen es allerdings hieß, daß man sich am 12. d. um 1/48 Uhr Abends auf der Bellaria einfinden solle, um Frau von Schönerer das Beileid auszudrücken, und daß aus demselben Grunde Wagen vorfahren werden, deren Insassen im Hause Schönerer Blumen übergeben würden. Gegen 7 Uhr Abends sammelten sich daselbst einige hundert Menschen, zumeist Studenten und andere junge Leute, deren Zahl durch neugierige Spaziergänger, die stehen blieben, immer mehr anwuchs. Bald darauf kamen die Freunde und Anhänger Schönerer's in einer langen Reihe von Wagen angefahren; es befanden sich darunter die zur antisemitischen Partei gehörigen Abgeordneten und Gemeinderäthe, ferner alle jene Personen, die in den antisemitischen Versammlungen eine Rolle zu spielen pflegen. Auch Damen nahmen an der Auffahrt theil. Die Wagen hielten einer nach dem anderen vor dem Hause, wo Ritter von Schönerer wohnt, die Theilnehmer der Demonstration stiegen aus und begaben sich in die Wohnung, wo sie der Gemahlin Schönerer's Blumensträuße überreichten und derselben die Versicherung aussprachen, daß sie ihrem Gatten trotz dessen Verurtheilung stets unwandelbar ergeben sein und treu anhängen werden. Die Menge auf der Straße verhielt sich anfangs ruhig, und erst als einige bekannte Führer der antisemitischen Partei angefahren kamen, wurden dieselben mit Hochrufen begrüßt. Nach und nach wurden aber diese Rufe immer lauter, namentlich als sich Frau von Schönerer wiederholt am Fenster zeigte. Auch nahm das Gedränge in der Bellariastraße immer mehr zu, so daß dadurch der Wagenverkehr gehemmt wurde und die Polizei, die sich bis dahin jedes Einschreitens enthalten hatte, dafür sorgen mußte, einen Weg für die Wagen offen zu halten. Gegen 1/49 Uhr öffnete sich plötzlich die Thür des Balcons, der zur Wohnung des Herrn v. Schönerer gehört, und er selbst erschien mit seiner Gemahlin auf dem Balcon. Beide wurden von der Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt und gaben durch Geberden ihren Dank für die ihnen dargebrachte Demonstration zu erkennen. Nachdem sie sich wieder zurückgezogen hatten, dauerte das Lärmen und Schreien noch eine Zeit lang fort, plötzlich aber commandirten einige Stimmen: „Abzug!"; die Menge theilte sich und zog, die „Wacht am Rhein" anstimmend, nach verschiedenen Seiten auseinander. An dem Hochrufen und Hüteschwenken mußten sich übrigens auch Leute betheiligen, die der Scene anfangs nur als neugierige Zuschauer beigewohnt hatten, es aber später nicht gerathen fanden, sich Insulten von Seite der aufgeregten Demonstranten auszusetzen. — Von der Bellaria wendete sich der größte Theil der Menge der Ringstraße zu und zog zur Hofburg hin. Mit jedem Schritte wuchs die Menge an; Studenten, welche sich zwischen den Geleisen der Tramway zu einem langgeschlossenen Zuge formirten, bildeten den Kern. Nach und nach wuchs die Menge auf Tausende an. Unaufhörlich wurde aus der Mitte der Studenten das Signal zu Hochrufen auf Schönerer gegeben. Vor dem äußeren Burgthor angelangt, machte ein Theil der Menge, voran Studenten, Miene, auf den Burgplatz einzuschwenken; man unterließ dies jedoch, und plötzlich ertönte wie auf Commando angesichts des Maria-Theresia-Denkmals die „Wacht am Rhein". Die gewöhnlichen Begleiter solcher Aufzüge, Straßenbummler und halbwüchsige Burschen, schlossen sich dem Zuge der Antisemiten an. Nachdem die „Wacht am Rhein" verklungen war, wurden brausend Hochrufe auf Schönerer, sowie die Rufe „Nieder mit den Juden!" laut. In der Nähe des Schillerplatzes ereignete sich folgender Zwischenfall: Zwei Hofwagen kamen dahergefahren — man konnte in Folge der Dunkelheit nicht sehen, ob sich Jemand in denselben befinde, und die Kutscher mußten angesichts der mit Wucht vorwärtsdrängenden Schaar langsamer fahren. Da erschollen aus der Mitte der Studenten die Rufe „Halt" und der Zug der Studenten theilte sich, um die beiden Hofwagen passiren zu lassen. Als jedoch die Wagen mitten im Gewühle waren, erneuten sich die Rufe „Hoch Schönerer" und wurde die „Wacht am Rhein" abermals angestimmt. Unter fortwährendem Singen und Schreien kamen die Studenten und deren Anhang bis zur Hofoper. Man hörte das Johlen und Schreien bis in die Garderobe der Hofoper, und von hier aus pflanzte sich die Nachricht von der Demonstration in das Haus selbst fort. Erstaunt blickte das Publikum auf die sich heranwälzende Masse, und Viele trachteten eiligst, aus deren Nähe zu kommen. Weit und breit war kein Sicherheitswachmann zu sehen, und ungehindert konnten die demonstrirenden Schreier ihr Unwesen treiben. Die Menge wälzte sich nun der Kärntnerstraße zu, welche sie mit großem Lärm durchzog. Schon von fern her hörte man das Lärmen und Singen, die Hausbewohner rissen die Fenster auf und stürzten zu den Hausthoren, um zu sehen, was es gebe. Um halb 10 Uhr war der Zug auf dem Stock-im-Eisen-Platze angelangt, er ging dann weiter über den Graben und durch die Bognergasse auf den Hof. Hier wurde vor dem Kriegsministerium wieder die „Wacht am Rhein" gesungen, dann zogen die Demonstrirenden über die Freiung und durch die Schottengasse auf den Ring, um von Neuem zur Bellaria zurückzukehren, doch waren die Meisten des Schreiens und Umherziehens schon müde und fielen nach und nach ab. Ein Haufe zog wohl bis vor die Wohnung Schönerer's, wo noch fortwährend Menschen angesammelt standen, doch kam es zu keiner Wiederholung der Demonstration, und nach 10 Uhr verlief sich die Menge, da es kein Spectakel mehr gab, von selbst. — Wie wir nachträglich vernehmen, soll sich in einem Hofwagen, welcher durch die lärmende Menge aufgehalten wurde, Kronprinz Rudolf befunden haben; derselbe habe den Wagen verlassen und sich zu Fuß in die Hofburg begeben. Als die Menge durch die Kärtnerstraße zog und ihr Nahen durch Schreien und Singen ankündigte, beeilten sich die Besitzer jener Läden, welche noch offen waren, diese zu schließen, und hastig wurden überall die Rollthüren herabgelassen. Von der Polizei sind im Verlaufe der Demonstrationen drei Verhaftungen vorgenommen worden. Die Arretirten, drei junge Leute, welche durch besonders lautes Schreien die Aufmerksamkeit der Wache auf sich gelenkt hatten, sind ein Realschüler, ein Commis und ein Goldarbeiter-Gehilfe. Militär stand für den Fall gröberer Ausschreitungen in Bereitschaft, seine Intervention ist jedoch nicht in Anspruch genommen worden.

Frankreich.

L. **Paris**, 11. Mai. **[Boulanger auf Reisen.]** General Boulanger hat heute früh seine Rundreise durch das Nord-Departement angetreten. Der ganze Heerbann der boulangistischen Lärmmacher war aufgeboten worden, um dem brav' général eine laute Kundgebung bei seiner Abfahrt zu bereiten. Die frische Morgenluft scheint aber die Begeisterung der Anhänger Boulanger's etwas abgekühlt zu haben, denn nur wenige Hochrufe wurden laut, als der bekannte offene Wagen, in dem Boulanger, Graf Dillon, Abg. Laguerre und Eugène Mayer saßen, über den Boulevard de Denain fuhr und in den Nordbahnhof einbog. General Boulanger war schon eine halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges erschienen und schritt ersichtlich befangen durch das Spalier der Eisenbahnbediensteten und Reisenden, unter denen sich viele Engländer befanden, auf das gemiethete Coupé zu, wo sich Freunde und Journalisten einfanden, um noch einen letzten Händedruck mit dem halb versteckten General auszutauschen. Die polizeilichen Maßregeln waren vortrefflich angeordnet und ihnen ist es in erster Linie zu verdanken, wenn die Abfahrt ohne jeden nennenswerthen Zwischenfall erfolgte. Aus den Städten, die der Abgeordnete des Nord auf seiner Durchreise berührte, wie Creil und Arras, wird gemeldet, daß sich daselbst zahlreiche Neugierige einfanden, um Boulanger anzustaunen, und daß es überall Hochrufe, aber auch anhaltendes Pfeifen absetzte. In Dunkerque waren von dem boulangistischen Comité die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, um Boulanger und dessen Begleitern einen lärmenden Empfang zu bereiten, was um so leichter zu bewerkstelligen war, als diese gerade in der Mittagspause der Hafenarbeiter in Dunkerque anlangten. Etwa dreitausend Personen waren vor dem Bahnhofe versammelt, welche theils für, theils gegen Boulanger Partei ergriffen, der mit seinem Gefolge nur mit großer Mühe sich durch das Gedränge hindurch nach dem Hôtel du Chapeau-Rouge begeben konnte. Die Fenster waren dicht besetzt, doch enthielt sich der größte Theil der Bevölkerung jeder Kundgebung. Die plebiscitären Gäste reisen morgen früh nach Douai.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Mai.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag, 17. Mai, Nachmittags 4 Uhr, statt. Zur Berathung gelangen von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen: Zusatz zum Ortsstatut vom 18. März/26. April 1880. Samosch'sche Stiftung. Bewilligung der Kosten für Reparatur des Dampfkrahns auf dem Packhofe. Verträge wegen Ueberlassung und Abfuhr von Straßendünger und Hausgemülle. Verwendung der bei der Haupt-Armen-Kasse im Jahre 1887/88 ohne weitere Bestimmung eingegangenen Geschenke. Verkauf einer Parzelle der Hälter-Aecker. Ankauf eines Theilstücks von dem Grundstück Vorwerkstraße Nr. 14/14a. Entwurf eines Statuts für die zu errichtende Beyersdorf-Stiftung. Vergebung der Lieferung der Stiefeln und Sohlen für die Nachtwachtmannschaften. Gutachten des Ausschusses V über den Entwurf zum Bau des Sparkassen-Gebäudes. Gutachten der Ausschüsse IV und V über die Abänderung des Bebauungs-Planes für den Theil der Oder-Vorstadt zwischen der Matthias- und Elbingstraße.

• **Director Georg Schönfeldt** wurde am Sonnabend Nachmittag auf dem alten Schöneberger Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Wie Berliner Blätter melden, befanden sich unter denen, die zur Bestattung erschienen waren, aus Berliner Schauspielkreisen die Herren Pansa und Wallner, sowie Frl. Lorm vom Residenztheater; ihnen hatte sich der Schriftsteller Oscar Justinus angeschlossen. Für die Theater-Agentur Entsch und zugleich im Namen des in der Ferne weilenden Directors Ludwig Barnay legte Herr Lederer einen prachtvollen Lorbeerkranz am Sarge nieder. Aus Breslau kamen manche Zeichen der Verehrung und des Gedenkens, u. A. ließ der Verein „Austria" durch einen Berliner Journalisten einen Kranz mit einer Widmung auf den Sarg legen. Das technische Personal des Lobe-Theaters hatte einen Lorbeerkranz übersandt. Nach der Gedächtnißrede des Superintendenten Vorberg erfolgte still und einfach die Beisetzung.

• **Beyersdorf-Stiftung.** Der Banquier und frühere Stadtverordneten-Vorsteher Friedrich Gustav Beyersdorf hat bekanntlich der Stadtgemeinde Breslau ein Capital von Fünfzigtausend Mark mit der Auflage vermacht, durch eine besondere Stiftungsurkunde die Verwendung dieser Summe zur Unterstützung hiesiger Armen ohne Unterschied der Confession und zwar entweder zur Förderung von Unterricht und Bildung oder für hygienische Zwecke oder für Wohnung und Unterhalt zu regeln. Der Magistrat schlägt nun der Stadtverordneten-Versammlung ein Statut vor, nach welchem die „Beyersdorf-Stiftung" den Zweck haben soll, „armen in Breslau ortsangehörigen Personen ohne Unterschied der Confession gute, gesunde und billige Wohnungen zu beschaffen und zwar: unmittelbar in von der Stiftung hierzu errichteten, erworbenen, erpachteten oder ermietheten Häusern; mittelbar durch Unterstützung selbstständiger, gemeinnütziger und wohlthätiger Bestrebungen zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen."

Aus dem 17 Paragraphen umfassenden Statutenentwurf entnehmen wir folgende, die Stiftung näher charakterisirende Bestimmungen:

Den Grundstock des Stiftungsvermögens bildet das vom Stifter zugewendete Capital von 50 000 Mark. Dieses Grundcapital soll stets in sicheren Hypotheken und Werthpapieren, den in § 39 der Vormundschaftsordnung gegebenen Vorschriften entsprechend, zinsbar angelegt sein, und darf niemals angegriffen werden. Das über diesen Grundstock hinaus der Stiftung zuwachsende Vermögen darf dagegen (soweit nicht sonstige Beschränkungen entgegenstehen) geeignetenfalls auch zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erbauung und Instandsetzung von Häusern, sowie zur Unterstützung verwandter, gemeinnütziger Bestrebungen verwendet werden.

Mit Rücksicht auf die weitreichenden Ziele der Stiftung ist eine fortgesetzte Vermehrung des Stiftungsvermögens zu erstreben. Es sind daher alle der Stiftung zufallenden Erbschaften, Legate, Schenkungen u. s. w., sofern die Zuwender nichts anderes ausdrücklich bestimmt haben, die Miethseinnahmen der eigenen ermietheten oder erpachteten Häuser, soweit dieselben nicht nach dem Ermessen des Magistrats zur Erfüllung stiftungsmäßiger Zwecke verwendet werden müssen, und in der Regel auch die übrigen am Jahresschlusse sich ergebenden Bestände dem Capitale zuzuschlagen.

Die unmittelbare Gewährung von Wohnungen an Arme erfolgt entweder in eigenen Häusern der Stiftung (§ 12) oder dadurch, daß der Stiftungsvorstand Häuser oder Theile von solchen im Ganzen ermiethet (bezw. erpachtet), dieselben dann (nöthigenfalls nach zweckentsprechender Einrichtung) in kleine Wohnungen abtheilt und diese an arme hier ortsangehörige Personen und Familien ohne Unterschied der Confession vermiethet und zwar zu Preisen, die jedenfalls unter dem sonst ortsüblichen Betrage bleiben.

Als „Arme" sind nicht nur solche Personen zu verstehen, die laufende Unterstützung aus öffentlichen Mitteln oder Armenstiftungen beziehen, sondern auch solche, bei denen durch die Gewährung einer guten, billigen Wohnung der drohenden Gefahr der Verarmung vorgebeugt werden kann, Handwerker- und Arbeiterfamilien mit zahlreichen Kindern und andere Personen in ähnlicher Vermögenslage, die einer solchen Unterstützung würdig und bedürftig erscheinen. An Nichtarme dürfen Wohnungen oder etwa zu Geschäftslocalen geeignete Räumlichkeiten nur ausnahmsweise und nur, wo dies für die Stiftung besonders vortheilhaft ist, also nur gegen Erstattung des vollen Miethswerthes, abgelassen werden.

Auf den eigenthümlichen Erwerb von Häusern ist Bedacht zu nehmen, sobald das Stiftungsvermögen hierzu die genügenden Mittel bietet (§ 7 Abs. 2), sowie schon vor diesem Zeitpunkte, wenn sich Gelegenheit zu einem günstigen Ankaufe mit allmäligen, durch die laufenden Einnahmen der Stiftung hinlänglich gesicherten Abzahlungen bietet. — Die Erbauung von Häusern aus Stiftungsmitteln soll auch erfolgen, wenn die nöthigen Capitalien vollständig vorhanden sind.

Die mittelbare Erfüllung der Stiftungszwecke durch Unterstützung verwandter Bestrebungen erfolgt in der Regel nur aus den laufenden Einnahmen an Capitalzinsen, und zwar durch Gewährung einmaliger oder widerruflich bewilligter laufender Beihilfen nach Maßgabe der im Haushaltsplane hierfür auszuwerfenden Beträge.

Als geeignetenfalls zu unterstützende Bestrebungen sind namentlich anzusehen:

a. Vereine, die ihrerseits die Gewährung billiger und gesunder Wohnungen an Unbemittelte in der in §§ 10 und 11 bezeichneten Art bezwecken.
b. Vereine, welche die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen wesentlich durch erziehliche Einwirkung auf dieselben erstreben (System Octavia Hill),
c. gemeinnützige Baugesellschaften, die statutenmäßig und thatsächlich mit geringer Verzinsung des Anlagecapitals sich begnügen.
d. Arbeiterbauspargenossenschaften, Miethersparkassen u. dgl.

Auch Unternehmungen einzelner vertrauenswürdiger Privatpersonen, die die Herstellung billiger und gesunder Wohnungen für Arme bezwecken, und die sich der Controlle der Stiftungsorgane in ausreichender Weise unterwerfen, können, namentlich wenn es sich um vorbereitende Versuche behufs Gründung gemeinnütziger Vereine und Gesellschaften handelt, unterstützt werden.

≏ **Neue städtische Turnhallen.** Vor einigen Tagen ist die Abnahme der neu erbauten städtischen Turnhallen in der Sadowastraße 71 und in der Trinitasstraße 10 erfolgt; die Abnahme und Indienststellung der Turnhalle in der Paulinenstraße 14 steht demnächst bevor, so daß bereits für das laufende Schulhalbjahr die Vermehrung der städtischen Turnräume um drei neue Säle in dem Betrieb des Schulturnens eine Erleichterung und Verbesserung herbeiführen wird, welche in den betheiligten Kreisen schon lange als ein dringendes Bedürfniß empfunden worden ist. Freilich reichen die drei hinzukommenden Turnhallen noch bei Weitem nicht aus, um für sämmtliche Schulen der Stadt das Turnen in denselben so zu gestalten, wie es der obligatorische Charakter dieses Unterrichtsfaches und die Rücksicht auf seinen zweckmäßigsten Betrieb erfordert: es ist aber gesicherte Hoffnung vorhanden, daß die städtischen Behörden auf dem Wege energischer Reform des Turn-Unterrichtswesens in ihren Schulen weiter fortschreiten und mehr und mehr auf Beseitigung der Uebelstände bedacht sein werden, unter welchen das bisherige Massenturnen in einzelnen größeren Turnräumen schwer zu leiden hatte. Zu den drei neu erbauten Turnhallen, von denen zwei neben Elementar-Schulhäusern sich befinden, während die Halle in der Trinitasstraße zu der evangelischen Mädchen-Mittelschule 2 gehört, werden in kurzer Zeit noch zwei andere hinzutreten, noch einige andere sind ebenfalls für absehbare Zeit in Aussicht genommen, so daß etwa in einem Jahre die Zahl der Turnräume in Breslau reichlich sich verdoppelt haben wird. Ueberhaupt aber scheint für die Zukunft der Grundsatz beachtet werden zu sollen, daß hierselbst kein Schulhaus mehr ohne dazu gehörige Turnhalle und womöglich auch nicht ohne dazu gehörigen Turn- oder Spielplatz erbaut werde! — Sowohl äußerlich wie in Ansehung ihrer inneren Einrichtung sind die neuen städtischen Turnhallen von den bisher hierselbst in Gebrauch befindlichen grundverschieden. Ihre räumliche Größe entspricht ziemlich genau den vom Ministerium als normal bezeichneten Maßverhältnissen; die nur für Mädchen bestimmte Turnhalle in der Trinitasstraße ist 16 m lang und 10 m breit, die beiden anderen sind 24 resp. 20 m lang und 12,40 m breit. In allen dreien soll stets nur von je einer Abtheilung, einer Klasse, geturnt werden, während

Kleine Chronik.

Professor Virchow hat dem Berliner Aquarium eine von ihm selbst auf seiner egyptischen Reise gefangene große Wüsten-Eidechse zum Geschenk gemacht. In Gemeinschaft mit Schliemann und Schweinfurth untersuchte er in der Nähe von Fajum am Rande der Wüste ein altes Grab, fand hier aber an Stelle des erwarteten Todten ein prächtiges Exemplar der Waran-Eidechse. Dieselbe ist etwa 1 Meter lang, hellgelb gefärbt und mit dunkeln Querbinden versehen. Virchow berichtet in einem Schreiben an Dr. Hermes Folgendes über den Fang: „Ich war mit Schliemann und Schweinfurth in die äußerste Südwestecke der Oase Fajum geritten, wo erst seit kurzer Zeit durch neue Canäle Wasser zugeführt wird und ein erhebliches Stück Fruchtland der Sahara abgewonnen ist. Reste der Wüste ziehen sich noch jetzt vielfach zwischen die Culturstücke hinein, so daß das Neuland eigentlich eine neue kleine Oase vorstellt. Der nächste ältere Ort heißt Charag oder anders geschrieben Garag. Stellenweise hausen noch Beduinen auf dem Terrain. Auf den höheren und daher noch wüsten Abschnitten liegen zahlreiche alte Gräber, welche bisher nicht untersucht waren. Schweinfurth, der sie beschrieben hat, nennt sie kurzweg lybische. Als wir nun eins derselben, welches am nächsten an dem Ackerlande lag, aufgruben, stießen unsere Arbeiter plötzlich auf den Gang des Psammosaurus und nach kurzer Zeit wurde er selbst attrapirt. Es war am Ostersonntag, 1. April, bei einer Temperatur von 29 Gr. C., die auf der absolut schattenlosen Fläche und bei völliger Windstille recht fühlbar war. Seit dieser Zeit hat das Thier nichts gefressen und alle meine Reisen nach Kairo, Alexandrien und Griechenland geduldig mitgemacht. Seine Hungerzeit hat danach genau 6 Wochen betragen." Wenige Stunden nach seiner Ankunft im Aquarium machte das Thier seiner Fastenzeit ein Ende, indem es mit Begierde eine lebendige Maus verzehrte.

Die italienische Ausstellung in London wurde am 12. d. M. in Earl's Court vom Lordmayor mit allem, dem ersten Beamten der City bei solchen Gelegenheiten zu Gebote stehenden Schaugepränge eröffnet. Der Ceremonie, welche, vom besten Wetter begünstigt, unter einem mächtigen Zeltdache, das für 10 000 Personen Raum hatte, stattfand, wohnte eine große Menge hervorragender Persönlichkeiten bei. In seiner Rede konnte der Lordmayor mit Recht betonen, daß London selten einem derartigen Unternehmen gleiche Sympathie entgegengebracht hätte. Der weite Ausstellungsplatz versetzt den Besucher nach dem farbenreichen Lande des Südens. Hier sieht man die Borghesischen Gärten in Florenz nachgeahmt, dort die Grotte von Capri, da ein Diorama der Bai von Neapel. Ein 140 Fuß langes Panorama zeigt die ewige Stadt, wie sie vom Forum aus dem Beschauer erscheint. Auf einem italienischen Marktplatz bieten italienische Frauen im Nationalcostüm ihre Waaren feil, während an einem anderen Punkte venetianische Glasbläser an der Arbeit sind. Die italienischen Bauernhäuser und die über die künstlich hergestellten Bäche gebauten Brücken, ja sogar eine Alpeneisenbahn vollenden die Illusion, soweit sie erreichbar ist. Sogar an einem Theater, in welchem 5000 Personen Platz finden, fehlt es nicht. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildet die Menge italienischer Kunstwerke, welche in dieser Reichhaltigkeit nicht einmal in Italien je beisammen waren. Die Zahl der Gemälde und Aquarellen beträgt 1200. Die Kunst nimmt fast die ganze Hälfte des Hauptgebäudes ein und jedes der 20 Zimmer ist einer besonderen Schule gewidmet. Die landwirthschaftliche und die commercielle Abtheilung sind freilich noch nicht weit vorgeschritten, aber auch diese werden ein umfassendes Bild von Italiens Bedeutung auf den erwähnten Gebieten geben.

Das Buch „l'Invasion allemande" ist, wie uns aus Paris gemeldet wird, nicht das Werk Boulanger's. Das Haus Rouff, welches sich einen erklecklichen Nutzen von diesem Buche versprach, wenn es die Unterschrift des Helden des Tages trüge, bot ihm 100 000 Franken dafür an, daß er das Werk eines Anderen zeichne. Der in seinen freien Stunden auch Handel treibende General willigte darein. Das genannte Werk hat zu Verfassern: den Militärschriftsteller H. Barthélemy, den bekannten Verfasser von „Avant la Bataille", und den boulangistischen Abgeordneten Laisant.

Dynamit-Kerzen. In der berühmten Wallfahrtskirche Monte Nero bei Livorno zündete, wie unterm 5. gemeldet wird, eine elegante Dame von geheimnißvollem Benehmen zwei große Wachskerzen vor dem Altare der heiligen Jungfrau an. Nachdem sie eine Weile gebetet hatte, verließ sie rasch das Gotteshaus. Der Kirchendiener nahm die Kerzen weg und unterzog dieselben in der Sacristei einer Untersuchung, welche ergab, daß dieselben mit Dynamit gefüllt seien. Die Polizei forscht nach der Dame, welche aus Livorno verschwunden ist.

Eine Nachfolgerin der Jungfrau von Orleans. Aus Chartres, wo eine schwarze Mutter Gottes, ähnlich derjenigen von Einsiedeln, alljährlich eine Menge Pilger anzieht, kommt die Nachricht, daß diesem wunderthätigen Bilde eine gefährliche Concurrenz erstanden ist. Eine fromme Person, die sich Schwester Marie-Genèvieve vom heiligen Herzen Jesu nennt, hat nach einander die heilige Jungfrau und ihren Sohn im Traume geschaut und von ihnen Befehl erhalten, eine geistliche Genossenschaft des „épouses victimes au sacré-coeur de Jésus pénitent" in Chartres zu gründen. Ihr Sitz soll aber nach Loigny verlegt werden, wo die päpstlichen Zuaven, welche während des letzten Krieges fielen, begraben sind. Ueber ihre Ruhestätte wird sich ein Standbild der heiligen Jungfrau erheben als neues Wallfahrtsziel für die Pilger, die zugleich ihr Seelenheil fördern und zur Rettung Frankreichs beitragen wollen. Denn die Schwester Maria Genovefa vom heiligen Herzen Jesu hat auch eine politische Sendung und nennt sich bescheiden eine Nachfolgerin der Jungfrau von Orleans. Diese schlug die Engländer, Maria Genovefa will die Republikaner, die Bonapartisten und alle Parteien zu Schanden machen, welche nicht zu Karl XI. halten. Ob dieser elfte Karl, „Ludwig Karl von Bourbon", Don Carlos ist oder ob man darunter die Sache des Don Carlos zu verstehen hat, weiß die „Seherin" nicht. Der Erzbischof von Chartres hat ihr die Thorheit, eine nationale Wallfahrt zu gründen, streng untersagt, und um das Verbot aufheben zu lassen, hat sie sich nach Rom begeben. Sie hoffte Papst Leo XIII. werde die Offenbarungen besser zu würdigen wissen, als der 88 jährige Prälat. Inzwischen besorgt ein Notar in Loigny ihre Geschäfte, der beste Beweis, daß sie nicht von himmlischer Art sind.

Ein Geister-Schwindel. In Newyork macht ein großartiger Geister-Schwindel berechtigtes Aufsehen. Die unsichtbaren Mächte haben sich neuerdings mit der Kunst befaßt und alle Grenzen des Ortes und der Zeit überspringend, die wunderbarsten Gemälde angefertigt. So erklärte ein Wissender — ein Advokat von Beruf und sonst nach allgemeinem Urtheil nicht nur ein hochgebildeter, sondern auch ganz vernünftiger und sogar schneidiger alter Herr — in offener Gerichtssitzung mit dem Brustton vollster Ueberzeugung, daß ein Bildniß von ihm, das ihn als alten Römer mit der Toga darstellt, von Rembrandt, und zwar auf Veranlassung der schönen Schauspielerin Adelaide Neilson, gemalt und ihm von dem bewußten Medium als Weihnachtsgeschenk vorgezaubert worden sei; daß ein Bild der Lola Montez von dem griechischen Makart, Apelles, angefertigt wäre, daß Rembrandt ihm ein Bild Raphael's geliefert und dieser letztere Künstler ihm auf geisterhaftem Wege mitgetheilt habe, daß er selbst demnächst seinen lieben Collegen Rembrandt malen werde.

in den Turnhallen auf dem Lessingplatz und in der Neuen Antonienstraße sehr oft acht Abtheilungen gleichzeitig zu üben pflegen. Die Lieferung der Geräthe-Einrichtung für die beiden im Norden und im Süden der Stadt gelegenen neuen Hallen war, um die Fortschritte der modernen Technik in diesen Dingen auch hier zu verwerthen, zwei auswärtigen Firmen übertragen worden, deren jede bereits Hunderte von Schulturnhallen vollständig mit Geräthen ausgerüstet hat. In der That tragen namentlich diese, aus Berlin und aus Chemnitz bezogenen Turngeräthe und Utensilien dazu bei, um den Turnhallen in der Paulinen- und in der Sadowastraße ein überaus wohlgefälliges, schmuckes Aussehen zu verleihen, das durch die geschmackvolle, Licht u. Luft in reichem Maße gewährende, bauliche Construction derselben wirksam gehoben wird. Während die Turnhalle in der Trinitasstraße mit Geräthen nur erst zum geringen Theil versehen ist, sind in den beiden anderen vollständig fertigen Hallen fast sämmtliche Geräthe, entsprechend den Bedürfnissen der turnenden Abtheilung, in vierfacher Anzahl vorhanden. Die Reck- und Leiter-Einrichtung in denselben ist beweglich, so daß sie beim Nichtgebrauch an die Wand geschoben werden kann, wodurch nahezu der ganze innere Raum der Halle zur Vornahme von Frei- und Ordnungsübungen verfügbar wird. Die Verstellbarkeit und Verschiebbarkeit der großen und schweren Geräthe ist mit Leichtigkeit zu handhaben, und erfordert den geringsten Zeitaufwand. Dabei gewährt Alles durch sinnig erdachte und passend angebrachte Vorrichtungen völlige Sicherheit sowohl beim Gebrauch wie beim Auf- und Wegstellen, und nicht blos Kinder, sondern auch Erwachsene können bequem und ohne jedes Bedenken die Turngeräthe benutzen. Die Kosten für die complete innere Ausstattung in der Paulinenstraße beliefen sich auf 2936 M., während die Geräthe-Einrichtung der Halle in der Sadowastraße auf 2874 M. zu stehen kommt. Jede der beiden Hallen verdient unzweifelhaft die Bezeichnung einer Musterturnhalle, und es ist sicher zu erwarten, daß beide fortan für Jung und Alt bevorzugte Stätten frischen fröhlichen Turnerlebens sein werden.

• **Doppel-Selbstmord.** Gestern erschossen sich in **Gräbschen** ein junger Maler und ein etwa 18jähriges Mädchen, beide aus Breslau. Während der junge Mann todt aufgefunden wurde, war das Mädchen noch am Leben. Dieselbe wurde nach dem Allerheiligen-Hospital überführt.

• **Ein ausgebrochenes Wildschwein.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr brach aus dem Eberzwinger des Zoologischen Gartens ein weibliches Wildschwein aus. Die freiheitsliebende Sau suchte am Lattenzaun des Zoologischen Gartens einen Ausweg, fand ihn durch das Eingangsthor an der Oder und entkam auf den volksbelebten Oderdamm. Wahrscheinlich aus Liebe zur Einsamkeit flüchtete die Sau vor den hier sich ergehenden Menschen, sie sprang in die Oder, durchschwamm sie und entkam nach Morgenau. Hier besuchte sie zwei Bierlocale. Welch' Schrecken das Ungethüm unter den Gästen der Restaurants verbreitete, läßt sich denken. Wer nicht in eiliger Flucht sein Heil suchte, hielt wenigstens Schirm oder Stock zur Abwehr aller Angriffe bereit; selbst Stühle und Zaunlatten mußten für unvorhergesehene Fälle als Waffen dienen. Den Anstrengungen der inzwischen nachgesandten Verfolger gelang es aber hier nicht, die Sau einzufangen Von einer immer mehr anschwellenden Menschenmenge verfolgt, durchschwamm die Sau endlich in ihrer Angst die Ohle, kam auf die Ohlauer Chaussee und den Eisenbahndamm und erholte sich, soweit es die nachdrängenden Wärter des zoologischen Gartens gestatteten, auf Dürrgoyer Terrain. Als die Sau aber auch hier keine Ruhe fand, trat sie auf Brockauer Gebiet über. Hier gelang es dem Inspector des Gutes im Verein mit den Beamten des Zoologischen Gartens das Thier zum Stehen zu bringen und zwei wohlgezielte Schüsse machten der Flüchtigen um 4 Uhr Nachmitags den Garaus. Heute (Montag) früh wurde das Thier durch Wärter abgeholt und nach dem Zoologischen Garten gebracht. Das Fleisch soll verkauft werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch— **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Der Concipient M., welcher in Lauban gewerbsmäßig die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufsätze betreibt, wurde durch Urtheil der Strafkammer vom 11. December 1886 wegen Betruges zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er im Sommer 1885 der verehelichten Maurer K., welcher er sich als unverheirathet vorgestellt, unter dem Vorgeben, sie nach ihrer Scheidung von ihrem Ehemanne als Wirthschafterin zu sich nehmen zu wollen, Geld abgelockt hatte. Die Polizei-Verwaltung zu Lauban klagte in Folge dessen gegen den M. auf Grund des § 35 R.-G.-O. auf Untersagung des gedachten Gewerbebetriebes, weil er nicht mehr die hierzu erforderliche Zuverlässigkeit besitze. Der Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz erkannte am 14. Januar 1888 dem Klageantrage gemäß; derselbe nahm an, daß die Bestrafung sich zwar nicht auf den Gewerbebetrieb des Beklagten beziehe, die derselben zu Grunde liegende Handlung aber von einer so niedrigen Gesinnung desselben zeuge, daß ihm der Gewerbebetrieb wegen Unzuverlässigkeit zu demselben zu untersagen ist. Auf die Berufung des M. bestätigte das Ober-Verwaltungsgericht (III. Senat) am 7. Mai 1888 diese Entscheidung, indem es dem Vorderrichter durchgehends beitrat.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	770	9	NO 4	bedeckt.	
Aberdeen.....	760	12	NNW 3	wolkig.	
Christiansund .	748	6	SW 4	Regen.	
Kopenhagen ..	760	7	WNW 2	bedeckt.	
Stockholm....	757	9	still	h. bedeckt.	
Haparanda....	757	4	O 4	bedeckt.	
Petersburg....	759	4	WNW 4	wolkenlos.	
Moskau.......	756	9	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	770	10	N 1	heiter.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	767	8	SSW 2	wolkenlos.	
Sylt..........	768	7	NW 3	bedeckt.	
Hamburg.....	766	6	WNW 4	bedeckt.	
Swinemünde..	762	7	W 5	Regen.	
Neufahrwasser	762	8	WSW 1	bedeckt.	
Memel........	762	5	SW 2	heiter.	Reif.
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe.....	769	9	NO 1	wolkenlos.	Reif.
Wiesbaden....	769	9	still	wolkenlos.	
München	769	8	SO 3	h. bedeckt.	
Chemnitz.....	768	7	W 4	h. bedeckt.	
Berlin........	766	7	WNW 4	bedeckt.	
Wien..........	—	—	—	—	
Breslau.......	767	6	W 3	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	769	13	NO 2	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.
Ein neues Minimum unter 745 mm erscheint über dem norwegischen Meere, während das Maximum im Westen Grossbritanniens etwas an Intensität abgenommen hat, jedoch noch eine Zone hohen Luftdruckes von Irland und Biscayasee bis zum Schwarzen Meere sich erstreckt.

Telegramme.

Vom Kaiser.

Berlin, 14. Mai, 10 Uhr 25 Min. (W. T. B.) **Der Kaiser** hatte eine recht gute Nacht und erquickenden Schlaf und stand um 10 Uhr auf. Die Eiterung ist geringer.

Berlin, 14. Mai, 12 Uhr 50 Min. (W. T. B.) Das Befinden des Kaisers macht Fortschritte. Seit einigen Tagen waren nur geringe Schlingbeschwerden vorhanden. Der Kaiser nimmt reichlich Speise zu sich. Die Bewegung im Zimmer geschieht in kräftiger Weise ohne Unterstützung. Virchow besichtigte den Eiterauswurf der letzten Nacht. Die Kaiserin und Prinzessin Victoria sind Vormittag nach Berlin gefahren, um das städtische Krankenhaus zu besuchen.

⁂ **Berlin, 14. Mai, 1 Uhr 50 Min. (Orig.-Telegr.)** Der Kaiser war gestern Abend fieberlos. Die geringere Eiterung dauert fort. Die letzte Nacht war gut. Das heutige Befinden des Kranken ist erfreulich. Gestern war derselbe bis Abend auf, nachdem er sich früh selbst angekleidet hatte. Im Laufe des Tages machte er ausgedehntere Gehversuche. Gestern hatte Professor Virchow Audienz bei der Kaiserin und später beim Kaiser, welchem er über seine egyptische Reise Bericht erstattete. Er untersuchte den Auswurf des Kaisers; das Ergebniß der Untersuchung ist unbekannt.

Berlin, 14. Mai. (W. T. B.) Der Kronprinz beehrte gestern Professor v. Bergmann mit einer Einladung zur Tafel. Um 2 Uhr 40 Min. fährt der Kronprinz nach Madlitz zum Grafen Finkenstein zur Jagd.

* **Gnesen, 14. Mai. (Orig.-Telegr.)** Der Weihbischof Korytkowski ist heute Mittag hier gestorben.

Wien, 14. Mai. (W. T. B.) Die „Politische Corresp." meldet aus Belgrad. Der hiesige bulgarische Geschäftsträger hat die Aufmerksamkeit der serbischen Regierung auf das Auftauchen mehrerer kleiner Banden längs der serbisch-bulgarischen Grenze, hauptsächlich in der Richtung auf Ton gelenkt. Die Regierung hat unverweilt die erforderlichen Maßregeln zur Sicherung der Grenze zugesagt.

Valenciennes, 15. Mai. (W. T. B.) Bei dem gestrigen Abendessen betheuerte Boulanger seine Ergebenheit gegen das Vaterland, und die Republik. Er protestirte gegen die Anschuldigung, daß er nach der Dictatur strebe und einen Angriffskrieg wünsche, an welchen nur ein Verbrecher oder ein Wahnsinniger denken könnte.

Tournay, 13. Mai. (W. T. B.) In der Bankettrede anläßlich seines 25jährigen Deputirtenjubiläums sagte der ehemalige Justizminister Basa, das einzig mögliche Programm, worauf sich die liberale Partei Belgiens vereinigen ließe, wäre der Kampf gegen den Clericalismus.

* **Newyork, 14. Mai. (Orig.-Telegr.)** Der Mississippi ist aus seinen Ufern getreten und hat große Verheerungen angerichtet. Zwischen den Staaten Illinois und Iowa sind die Eisenbahnen in den Niederungen überfluthet. Die Menschen flüchten. Bei Quincy in Illinois beträgt die Strombreite jetzt 10 engl. Meilen.

Wasserstands-Telegramme.
Breslau, 14. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,97 m, U.-P. + 0,27 m.

Handels-Zeitung.

H. **Hainau,** 13. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte war der Getreidemarkt ziemlich stark besucht, da aber Verkäufer höhere Forderungen stellten, namentlich bei Roggen und feinem Weizen, wurde dadurch ein lebhafter Geschäftsverkehr beeinflusst. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 17,00—17,60—18,25 M., Roggen 11,10—11,30 bis 11,70 M., Gerste 11,40—11,80—12,30 Mark, Hafer 9,50—10,40—11,00 M., Erbsen 12,00—16,00 Mark, Bohnen 13,00—15,00 Mark, Wicken 9,00 bis 11,00 M., Lupinen 8,50—9,00 M., Schlaglein 16,00—18,00 M., Raps 19,00 bis 12,60 M., Kleesaaten, 50 Kilogramm, weisser 30,00—40,00 M., rother 30,00—38,00 M., gelber 10,00—12,00 M., schwedischer 28,00—36,00 M., 100 Klgr. Kartoffeln 3,00—4,60 M., 1 Klgr. Butter 2,00—2,20 M., 1 Schock Eier 2,00—2,20 M., 1 Ctr. Heu 2,00—2,50 Mark, 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Maschinendrusch 14,50—16,50 M., Flegeldrusch 16,50 bis 19,50 Mark.

Hamburg, 12. Mai. [Schmalz.] Squire Schmalz in Tierces à $42\frac{1}{2}$ M., Royal 51 M., Hammonia $48\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

• **Wolle.** Aus Posen wird der „V. Ztg." geschrieben: Bei dem immer näher heranrückenden Wollmarkt dürfte es von Interesse sein, da unser Platz nächst Berlin die grössten Wollmarktzufuhren aufzuweisen hat, einen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr zu werfen. Nach dem günstigen Verlauf des vorjährigen Wollmarkts und der darauf folgenden Märkte, die ebenfalls recht fest waren, glaubte man annehmen zu dürfen, dass das Geschäft auch weiter eine feste Tendenz und eine Belebung beibehalten wird, man hat sich aber in dieser Erwartung getäuscht. Nach Beendigung unseres vorjährigen Wollmarktes hatten wir ein Lager von 5000 Ctr., welches sich im Monat Juli durch contractlich in unserer Provinz, sowie in Westpreussen und im Königreich Polen gekaufte und hier herangebrachte Wollen auf ca. 10 000 Ctr. vergrösserte; es waren recht schöne Wollen mit durchweg guter Behandlung. Der hiesige Platz, gewöhnlich von auswärtigen Einkäufern stark frequentirt, war im abgelaufenen Geschäftsjahre von denselben nur schwach besucht. Grössere Fabrikanten fehlten fast gänzlich. Der Verkehr entwickelte sich äusserst schleppend, und Käufer boten durchweg 2—3 Thlr. niedrigere Preise gegen den Wollmarkt, wozu sich Lagerinhaber auch verstanden. Es wurden im Ganzen von Juli bis ultimo December v. J. ca. 5000 Ctr. verkauft. Seit Anfang dieses Jahres konnte der Verkehr trotz der animirenden Nachrichten von den Londoner und Antwerpener Wollauctionen keine

♃ **Breslau,** 14. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte bei sehr geringem Verkehr in unentschiedener Haltung. Anfangs zeigte sich Kauflust für österreichische Creditactien und Laurahütte; speciell begegnete letzteres Effect guter Nachfrage. Später schwächte sich die Tendenz überall ab, als aus Wien matte Tendenz angeblich in Folge eines die politische Lage als ernst behandelnden Artikels des ungarischen „Nemzet" gemeldet wurde. Da auch Berlin lustlose Haltung depeschirte, so wurde man allgemein rückgängig, wobei Laurahütte die bedeutendste Einbusse erlitt. — Schluss still.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $140\frac{1}{4}$—140 bez., Ungar. Goldrente $77\frac{5}{8}$—$77\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Papierrente $68\frac{3}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 98—$\frac{1}{8}$—$97\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $48\frac{1}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $80\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bis $80\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe 78—$77\frac{7}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Orient-Anleihe II 50 bez., Russ. Valuta $167\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Türken 14,20 bez., Egypter $80\frac{3}{4}$ bez., Italiener $95\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 140, 10. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 14. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 139, 80. Staatsbahn 94, 20. Italiener 95, 50. Laurahütte 97, 40. 1880er Russen 77, 90. Russ. Noten 167, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 50. 1884er Russen 91, 20. Orient-Anleihe II 50, 10. Mainzer 105, 60. Disconto-Commandit 191, —. 4proc. Egypter 80, 70. Mexikaner 85, 40. Schwach.

Wien, 14. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 279, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 20. 4proc. ungar. Goldrente 96, 85. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

Wien, 14. Mai, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 234, —. Lombarden 77, 25. Galizier 203, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 20. 4% ungar. Goldrente 96, 80. Ungar. Papierrente 85, 42. Elbethalbahn 162, 50. Schwächer.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —, Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 14. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 14. Mai. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 14. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Credit-Actien ..	278 20	278 30	Marknoten	62 25	62 22
St.-Eis.-A.-Cert.	233 —	233 50	4% ung. Goldrente.	96 75	96 75
Lomb. Eisenb..	77 —	77 —	Silberrente	80 30	80 30
Galizier	203 60	203 50	London	127 —	127 —
Napoleonsd'or .	10 06	10 07	Ungar. Papierrente.	85 35	85 30

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 14. Mai 1888.

Berlin, 14. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	12.	14.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 60	105 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 10
Gotthardt-Bahn	127 70	127 50
Warschau-Wien....	140 —	139 75
Lübeck-Büchen	169 —	168 90
Mittelmeerbahn ...	121 10	121 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	12.	14.
Breslau-Warschau..	53 50	53 60
Ostpreuss. Südbahn.	114 70	114 70

Bank-Actien.

Cours vom	12.	14.
Bresl. Discontobank.	93 50	93 50
do. Wechslerbank.	97 90	97 50
Deutsche Bank.....	158 70	158 —
Disc.-Command. ult.	191 90	191 20
Oest. Credit-Anstalt	140 50	140 10
Schles. Bankverein.	113 90	113 90

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	12.	14.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 50	42 50
do. Eisenb. Wagenb.	128 60	128 —
do. verein. Oelfabr.	87 20	87 —
Hofm. Waggonfabrik	116 —	116 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 50	115 90
Schlesischer Cement	191 —	191 70
Cement Giesel.....	157 70	157 50
Bresl. Pferdebahn..	134 20	134 60
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	73 25
Kramsta Leinen-Ind.	130 20	129 10
Schles. Feuerversich.	1975 —	1975 —
Bismarckhütte	143 70	144 30
Donnersmarckhütte.	48 —	48 20
Dortm. Union St.-Pr.	70 50	70 70
Laurahütte	97 70	97 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 60	103 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	130 90	129 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	80 10	82 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 60	132 50
do. St.-Pr.-A.	— —	134 20
Bochum. Gussstahl. ult	149 —	147 10
Tarnowitzer Act....	27 40	28 10
do. St.-Pr..	75 20	76 50
Redenhütte St.-Pr. .	91 20	91 30
do. Oblig...	107 —	— —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	12.	14.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	108 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 50	101 50
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 70	151 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 60	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 25
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 90	102 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 50
Posener Pfandbriefe	102 30	102 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 90	99 90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	12.	14.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 70	100 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 90	52 10

Ausländische Fonds.

Cours vom	12.	14.
Italienische Rente..	95 70	95 80
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	63 —	62 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 40	64 40
do. 1860er Loose.	111 70	111 70
Poln. 5% Pfandbr..	51 40	51 30
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	45 70
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 70
do. 6% do. do.	104 20	104 10
Russ. 1880er Anleihe	78 10	78 10
do. 1884er do.	91 70	91 70
do. Orient-Anl. II.	50 20	50 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	81 50	81 30
do. 1883er Goldr.	104 40	104 20
Türkische Anleihe .	— —	— —
do. Tabaks-Actien	91 60	92 20
do. Loose........	34 50	34 50
Ung. 4% Goldrente	77 60	77 60
do. Papierrente ..	68 50	68 30
Serb. amort. Rente	77 80	77 80
Mexikaner	86 —	85 70

Banknoten.

Cours vom	12.	14.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 90	160 80
Russ. Bankn. 100 SR.	168 40	167 90

Wechsel.

Cours vom	12.	14.
Amsterdam 8 T....	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $39\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 70	160 70
do. 100 Fl. 2 M.	160 15	160 05
Warschau 100 SR 8 T.	167 50	167 30

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 14. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Oesterr. Credit. . ult.	140 50	140 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 37	105 75
Disc.-Command. . ult.	191 75	191 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	70 50	69 50
Berl. Handelsges. ult.	155 50	154 75	Laurahütte .....ult.	98 —	97 —
Franzosen ......ult.	94 50	94 12	Egypter ....ult.	80 87	80 75
Lombarden .....ult.	35 62	35 50	Italiener........ult.	95 50	95 75
Galizier ....ult.	81 87	82 12	Ungar. Goldrente ult.	77 50	77 37
Lübeck-Büchen .ult.	168 62	168 62	Russ. 1880er Anl. ult.	78 —	77 87
Marienb.-Mlawka ult.	58 75	60 37	Russ. 1884er Anl. ult.	91 37	91 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 12	94 75	Russ. II. Orient-A. ult.	50 —	50 12
Mecklenburger . . ult.	150 25	150 37	Russ. Banknoten . ult.	167 25	167 25

Producten-Börse.

Berlin, 14. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 175, 25, Septbr.-Oct. 179, 25. Roggen Mai-Juni 124, 25, Septbr.-Oct. 130, 50. Rüböl Mai-Juni 45, 90, Septbr.-Oct. 46, 20. Spiritus 50er Mai-Juni 53, 30, 50er August-Septbr. 54, 50. Petroleum loco 22, 50. Hafer Mai-Juni 120, —.

Berlin, 14. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Fester.		
Mai-Juni	175 50	174 50	Mai-Juni	45 90	46 —
Septbr.-Octbr. ...	179 —	179 —	Septbr.-Octbr. ...	46 10	46 30
Roggen. Besser.					
Mai-Juni	124 —	124 50	Spiritus. Ruhig.		
Juni-Juli	125 25	125 75	loco (versteuert)	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	— —	131 —	do. 50er	53 80	53 40
Hafer.			do. 70er.........	34 20	34 —
Mai-Juni	119 75	120 —	50er Mai-Juni ...	53 30	53 20
Septbr.-Octbr. ...	122 —	122 25	50er Aug.-Septbr.	54 80	54 60

Stettin, 14. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Geschäftslos.		
Mai-Juni	178 —	178 —	Mai-Juni	47 —	47 —
Juni-Juli	177 80	178 50	Septbr.-Octbr.....	47 —	46 50
Septbr.-Octbr. ...	180 —	181 —	Spiritus.		
Roggen. Ruhig.			loco ohne Fass...	— —	— —
Mai-Juni	121 —	121 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	122 —	122 50	Consumsteuer belast.	52 50	52 70
Septbr.-Octbr. ...	127 —	127 50	loco mit 70 Mark	33 50	33 70
Petroleum.			Mai-Juni 70er ...	33 20	33 —
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	35 —	34 80

Berlin, 14. Mai. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 29, NW.] Die billigen Preise für feine Butter haben den Consum darin sehr gefördert. Dieserhalb, sowie aus Anlass des bevorstehenden grösseren Festbedarfs konnten sich Stimmung und Preise wieder befestigen. Auch für Landbutter machte sich grössere Nachfrage geltend. Die Einlieferungen waren verhältnissmässig klein, so dass die Forderungen dafür sich ebenfalls versteiften.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 90 bis 95, IIa 80—90, IIIa 70—80 Mark. Landbutter: Pommersche 70 bis 72, Netzbrücher 70—72, Schlesische 68—70, Tilsiter 68—70, Elbinger 68—70, Ost- und Westpreussische 65—70, Baierische 65—70, Polnische 70—74. Galizische 68—70—72 Mark.

Belebung gewinnen und blieben die Umsätze bis zum heutigen Tage geringfügig. Die Gesammtzufuhr (incl. des Bestandes von 5000 Ctrn. nach dem Wollmarkt) beträgt ca. 15 000 Ctr., wovon bis jetzt circa 9000 Ctr. abgesetzt wurden, so dass wir noch einen Bestand von circa 6000 Ctrn. aufzuweisen haben. Ein so grosses Lager hatten wir seit Jahren nicht so kurz vor dem Wollmarkt. Das Quantum besteht ausschliesslich aus feineren Wollen von vorzüglicher Behandlung. Nach der jetzigen Lage des Marktes zu urtheilen, dürfte vor dem Wollmarkt nur wenig noch davon verkauft werden, da es an auswärtigen Käufern fehlt. Bei der misslichen Geschäftslage darf es nicht Wunder nehmen, dass hiesige Grosshändler von Contractabschlüssen vollständig fernstehen. Händler in der Provinz, die im vorigen Jahre bei Contractkäufen gute Geschäfte machten, haben in den letzten Wochen grössere Posten bekannter Stämme gekauft. Auch im Königreich Polen haben dieselben ansehnliche Partien contractlich an sich gebracht. Producenten bestehen auf hohen Forderungen und viele derselben wollen gar nicht verkaufen, in der Hoffnung, dass sie am Wollmarkt höhere Preise erzielen werden, als jetzt.

* **Ueber den schlesischen Montanmarkt** wird der „V. Z." berichtet: Der Zinkversand betrug auf Mittelwerken über 10 000 Doppel-Ctr. wöchentlich, auf grösseren mehr; die kleineren waren mit geringeren Posten an dem Absatz betheiligt. Die speculative Geschäftsthätigkeit hatte im Vergleich zu früher dem Zinkmarkte nicht gerade ersichtlich mehr Aufmerksamkeit zugewendet. Einzelne Abgeber zweiter Hand waren im Gegentheil bemüht, die in Händen habende Waare unter entgegenkommenden Anstellungen zu begeben, nachdem sich Nehmer mehr und mehr durch directe Einkäufe gedeckt hatten. Es hatte dies zur Folge, dass die Forderungen der Inhaber theilweise noch untereinander abwichen, trotzdem die Marktlage an sich als ziemlich vortheilhaft zu bezeichnen ist. — Für Blei erweitert sich der Bedarf durch den Mehrverbrauch zur Herstellung von Blechen, Oxyden u. s. w. — Rohzink stand auf 35—35,50—36 M. ab Werk, geläutertes 36—36,50—37 M., für kleinere Posten höher. Gewalztes Blei in gröberen Dimensionen erzielte 31—31,50—32 M. Auswärtiges Walzzink hat an Werth eingebüsst. Kadmium verharrte auf dem Preisstand von 6,50—6,75—7 M. und darüber — pr. ‰ Gramm — ab Productionsort.

* **Oberschlesische Eisen-Industrie-Gesellschaft.** Gegenüber der von einigen hiesigen Blättern gemeldeten Nachricht über einen grösseren Unglücksfall, der auf der Julienhütte passirt sein sollte, geht uns von unterrichteter Seite die nachstehende Mittheilung zu: „Die Nachricht von einer in Julienhütte erfolgten Gas-Explosion ist unrichtig. Bei einem Hochofen fand in Folge unregelmässigen Niederganges der Gichten ein Gichtrücken, eine beim Hochofenbetriebe nicht ungewöhnliche Erscheinung, statt, wodurch leider einige Arbeiter verletzt wurden. Der betreffende Hochofen ist ganz unversehrt und in regulärem Betriebe.

* **Ueber den deutschen Export nach Italien** wird der „Austria„ geschrieben, dass sich als beachtenswerthes Symptom des französisch-italienischen Zollconflicts die vermehrte Einfuhr von Parfümerien und Seifen aus Deutschland geltend mache, welche Waaren Italien bisher hauptsächlich aus Frankreich bezog. Ebenso wurden neuestens auch Versuche mit dem Import von deutschem Mehl gemacht, über dessen Resultate allerdings noch keine bestimmten Angaben vorliegen.

Verloosungen.

* **Neuchâtel 10 Fr.-Loose.** Verloosung am 1. Mai 1888. Zahlbar am 1. August 1888. Hauptgewinne:
à 15 000 Fr. 85606.
à 500 Fr. 67505 122297.
à 150 Fr. 61594 65470 80093.
à 100 Fr. 49897 65330 79966 116747 118526.
à 50 Fr. 19994 23985 29966 33342 63332 69819 86166 103400 104208 108931.
à 25 Fr. 20699 30532 31728 37110 39683 56526 62440 81088 86438 121608. Die ausführliche Gewinn-Liste kann in unserer Expedition eingesehen werden.

Concurs-Eröffnungen.

Ziegeleibesitzer Friedrich Albin Taubert von Wintersdorf bei Altenburg. — Firma Gustav Schaeffer Nachfolger R. Lübke zn Berlin. — Firma E. und H. Spaltenstein zu Düren. — Firma Georg Stoltze zu Erfurt. — D. Schäfer, Kunstmühle zu Eschwege, D. Schäfer Söhne, Wachstuchfabrik zu Eschwege. — Delicatessenhändler Gottlob Schnabel zu Halle a. S. — Holzschleifereibesitzer Friedrich August Weber in Hammerunterwiesenthal. — Mühlenbesitzer Wilhelm Voss auf der Maxdorfer Mühle bei Lockstedt. — Kaufmann C. A. Garde zu Osnabrück. — Firma J. Baer zu Posen. — Gebhard Pfeiffer, Möbelfabrikant in Ravensburg. — Kaufmann Czeslaw Nalentz zu Schrimm. — Lederhändler Paul Helke zu Stendal. — Kaufmann A. Mylius zu Stolp. — Mistress Florence Prime aus England, seither zu Wiesbaden. — Kaufmann J. B. Semmelmann in Würzburg. — Kaufmann Hermann Baghorn zu Zeitz.

Schlesien: Nachlass des Kaufmann Rob. J. Rother zu Breslau, Verwalter Wilhelm Friederici, Termin 26. Juni.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: S. Zimmt zu Sprottau. — Albert Knorreck zu Brieg. — Gebrüder Nitschke zu Kattowitz. — H. Lilge zu Gebhardtdorf. — J. Paul zu Karf.

Gelöscht: Sam. Schlesinger's Nachfolger zu Trachenberg. — Aug., Paul, Paul Jander, J. Hildebrand zu Brieg. — Die bisherige Zweigniederlassung in Schildau, Kreis Schönau seitens der Handelsgesellschaft C. Kulmiz zu Ida- und Marienhütte ist aufgehoben.

Nach kurzen schweren Leiden verschied gestern Abend unser geliebter Gatte, Vater und Grossvater

Wolf Lachmann.

Görlitz, den 12. Mai 1888. [5877]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elise Taumeyer**, Hr. Reg.-Baumeister **Paul Richter**, Berlin—Bromberg. Frl. **Anna Toberentz**, Hr. prakt. Arzt Dr. **Gustav Schütz**, Zerbst—Berlin. Frl. **Maly Westphal**, Hr. prakt. Arzt Dr. **Max Müller**, Berlin. Frl. **Anna Gericke**, Hr. prakt. Arzt Dr. **Hermann Kunz**, Berlin.

Verbunden: Hr. prakt. Arzt Dr. med. **Felix Aloisius Josef Breyer**, Frl. **Bertha Klara Martha Gammich**, Santa Fé de Bogotá in Columbien.

Gestorben: Hr. Kammerherr **Heinrich Otto v. Erdmannsdorff**, Dresden. Stiftsdame Frl. **Charlotte Dori**, Wildpark b. Potsdam. Hr. Rittmeister a. D. **Fritz Darkow**, Tribsow. Hr. Geh. Justizrath, Appellat.-Ger.-Rath a. D. **Wilhelm Heinrich Kaßner**, Naumburg a. S.

Die Anlieferung von 10 eisernen Wärterbuden soll verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen sind von unserer Kanzlei hierselbst, Oderthorbahnhof Empfangsgebäude 2 Treppen, gegen Zahlung von 1 Mark nicht postfrei zu beziehen, auch in unserem technischen Bureau ebendaselbst einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Sonnabend, den 26. Mai d. Js., Vormittags 11½ Uhr,** einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote im Zimmer Nr. 16 erfolgen wird. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [5646]
Breslau, im Mai 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." v. Mosch, Pr.-Lt., Darmstadt. v. Wiedebach, Rentier, Neuzell. Bökhoff, Rgtsbes., Bingum. Dr. Vogelsang, Dr. jur., Berlin. Wiericker, Rgtsbes., Barbisdorf. Voß, Finanzrath u. Rgtsbs., Gera. Lewy, Hofantiquar, Berlin. Eßlinger, Kfm., Stuttgart. Pilz, Kfm., Görlitz. Racer, Kfm., Nürnberg. Dummler, Kfm., Pforzheim. Meehold, Kfm., Haida i/B. Kücke, Kfm., Elberfeld. Urbach, Kfm., n. Fr., Cosel. Schlur, Kfm., Paris. Bauer, Kfm., Hamburg. Adams, Kfm., Gera. Laschzynsky, Kfm., Newyork.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Jordan, Rtgtsbes., Schiroslawitz. Frau von Köckritz, Privat., Liegnitz. Geschwister Seitz, Hotelbesitzer, Leobschütz. Karl Kosa, Kfm., Liegnitz. Stohlmann, Kfm., Hamburg. Wehr, Kfm., Posen. Fellinger, Kfm., Köln a. Rh. Claus, Kfm., Meerane. Polentino, Kfm., n. Fam., Triest. Bernhard Sternberg, Kfm., Triest. Grötzner, Bahnmeister, Striegau. Krause, Kfm., Berlin. Wurm, Kfm., Heilbronn.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Moser, Stadtrath, n. Fam., Sorau. Kronusztyk, Rechtsanwalt, u. Frau, Warschau. Frau v. Wirska, Privatiere, Bromberg. E. und C. Bothe, Wien. Stellbaum, Kgl. Forst-Assessor Bromberg. Dr. Frühling, Berlin. Blomeyer, Gutsbes., Neugabel Wirth, Sorau. Stiller, Sorau. Stern, Kfm., Berlin. Kitzing, Kfm., Frankfurt a. M. Winkler, Kfm., Bukarest. Adam, Kfm., Berlin. Staeger, Kfm., n. Frau, Berlin. v. Falkenhayn, Kgl. Landrath, Zabrze. Frau Zekowska, Posen. Gerlich, Kfm., Troppau. Stefanowicz, Beamter, Warschau. Müller, Pharmaceut, Leobschütz.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22. Berndt, Lieut. u. Gutsbes., n. Frau, Krelkau. Kranz, Director, Wüstegiersdorf. Füssel, Oberinspector, Köben. Beck, Pastor, Cammelwitz. Thau, Rentier, n. Fam., Gnadenfeld. Moczynski, Ger.-Secretär, Myslowitz. Güttlich, Kreisthierarzt, Namslau. v. Hoof, Kfm., Berlin. Sauer, Gutsbes., Zadel. Kunerig, Sergeant, Berlin. Huber, Kfm., Berlin. Ristelhueber, Kfm., Aachen. Schultze, Fabrikant, Berlin. Saretz, Kfm., Berlin. Knabe, Apotheker, Wilhelmsbrück

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. Mai 1888.

Wechsel-Course vom 14. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,90 B
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,41 bz
do. do.	3	3 M.	20,29 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,65 B
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	167,75 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,50 G
do. do.	4	2 M.	159,75 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,10 B
do. do.	3½	101,30 B	101,50 bzB
Prss. cons. Anl.	4	107,30 B	107,25 bz
do. do.	3½	102,05 B	102,00 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,75 B	100,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,10 bzG	104,10 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	—	100,60 B
do. Lit. A..	3½	100,30 bzG	100,35 bzB
do. Lit. C..	3½	100,30 bzG	100,35 bzB
do. Rusticale	3½	100,30 bzG	100,35 bzB
do. altl.....	4	102,50 G	102,50 bzG
do. Lit. A..	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	103,00 B	103,00 B
do. Rustic. II.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	103,00 B	103,00 B
do. Lit. C. II.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,40 bzG	102,40à35 bz
do. do.	3½	99,95à100,00 bz	100,05 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,30 G	104,40 B
do. Landesclt.	4	102,60 B	102,60 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,20 B	102,25 B
do. do.	3½	100,00 B	100,00 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	98,80 bz	98,80 B
do. rz. à 100	4	102,75 bz	102,80 B
do. rz. à 110	4½	112,00 B	112,00 B
do. rz. à 100	5	105,00 bzB	105,00 B
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	105,00 etw. bz
Kramsta Oblig.	5	99,85 G	100,10 G
Laurahütte Obl.	4½	103,80 B	103,75 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,75 G	106,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,50 bz	101,50 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rente	4	88,00 G	88,50 bz
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	64,50 B	64,40à4,50 bzB
do. do. A./O.	4⅕	64,85 bzB	64,85 bz
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	63,40 G	63,40 G
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	111,40 G	111,40 G
Ung. Gold-Rent.	4	77,75 bz	77,75 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	68,40 G	68,50 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,50 G	99,40 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,00 B	46,00 bzB
do. Pfandbr...	5	51,50 B	51,40 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	81,60 B	81,75 bzB
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,25 B	78,25 B
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	104,75 B
do. Anl. v. 1884	5	91,40 G	91,70 B
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	50,00 B	50,00 G
Italiener	5	95,50 B	95,75 B
Rumän. Obligat.	6	104,30 B	104,30 bz
do. amort. Rente	5	91,80 B	91,75 G
do. do. kl.	5	—	92,10 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 B	conv. 14,15 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	35,50 B	35,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	81,15 B	81,10 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,70 G	102,85 B
do. K.	4	102,70 G	102,85 B
do. 1876	4	102,70 G	—
Oberschl. Lit. D.	4	102,70 G	102,85 bzB
do. Lit. E..	3½	101,00 bz	100,75 G
do. do. F..	4	102,70 G	102,85 bzB
do. do. G..	4	102,70 G	102,85 bzB
do. do. H..	4	102,70 G	102,85 bzB
do. 1873...	4	102,70 G	102,85 bzB
do. 1874...	4	102,70 G	102,85 bzB
do. 1879...	4½	103,60 G	103,70 G
do. 1880...	4	102,70 G	102,85 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,70 G	102,85 bzB
do. do. II.	4	103,40 B	103,00 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,75 bz	160,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	168,25 bzB	168,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	105,40 G	105,50 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	4	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	93,50 G	94,00 B
do. Wechslerb.	5½	4½	97,50 G	98,25 B
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	114,00 B	113,90 bz
do. Bodencred.	6	6	120,00 B	119,75 B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	135,00 B	134,50 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	128,25à8 bzG	128,00 bzB
Hofm. Waggon.	2	4	120,00 B	120,00 B
Donnersmrckh.	0	0	48,25à15 bzG	48,25à10 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	80à80,25 bzG	80,75à50 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	115,75 bz	116,00 bz
Grosch. Cement.	7	11½	190,50 G	191,25 G
Cement Giesel	—	10½	158,00 B	158,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	118,75 G	119,50 B
do. Feuervs...	31⅓	31⅓	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	106,50 B	106,50 B
do. Leinenind..	4½	—	130,40à35 bz	130,75 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	113,00 B	113,50 B
Laurahütte	½	—	97,25 G	98à7,50 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	—	87,75 bz	87,25 bzG

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 14. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	40	18	20	18	—	17	50	17	20	17	—
Weizen, gelber	18	30	18	10	17	60	17	40	17	20	17	—
Roggen	12	20	12	—	11	80	11	50	11	30	11	—
Gerste	13	50	13	—	12	50	11	50	11	—	10	50
Hafer	11	60	11	40	11	20	11	—	10	80	10	60
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 14. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhiger, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —. per Mai 124,00 Gd., Mai-Juni 124,00 Gd, Juni-Juli 125,00 bez. u. Gd., Juli-August 128,00 bez. u. Br., September-October 130,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Mai 114,50 bez., Mai-Juni 114,50 bez., Juni-Juli 115,00 Gd., Juli-August 118,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 46,50 Br., Mai-Juni 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 51,50 Gd. 70er 32,00 Gd., Mai-Juni 51,50 Gd. 70er 32,00 Gd., Juni-Juli 52,00 Br. u. Gd., Juli-August 53,00 Gd., August-September 53,50 Br., September-October 53,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 15. Mai:
Roggen 124,00, Hafer 114,50, Rüböl 46,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. Mai: 50er 51,50, 70er 32,00 Mark.

Magdeburg, 14. Mai. **Zuckerbörse.**

	12. Mai.	14. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	22,75—23,00	22,75—23,00
Rendement Basis 88 pCt.	21,50—21,85	21,50—21,85
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,20—18,40	16,20—18,40
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	26,75—28,00	26,75—28,00
Gem. Melis I.	26,00	26,00

Tendenz am 14. Mai: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.